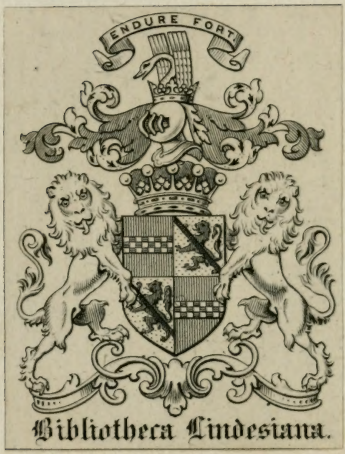
a 364




Bibliotheca Lindesiana.

Vault (Reference)
9-2
Book #161

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
Research Library, The Getty Research Institute

http://www.archive.org/details/rosaflorescensco00vale

JHESUS NOBIS OMNIA!

# ROSA FLORESCENS,

contra F. G. MENAPII calumnias.

Das ist:

# Kurtzer Bericht vnd Widerantwort/ auff die sub dato 3 Iunii 1617 ex agro Norico in Latein/ vnd dann folgendes 15 Julii obgedachtes Jahrs Teutsch publicirte vnbedachte calumnias, F. G. MENAPII,

## Wider die Rosencreutzische Societet.

Auß einfältigem eyffer gestellet

Durch

Florentinum de VALENTIA ord. benedicti minimum client.

clo Io c clˣ VIII.

*Priusquam perquiseris, ne crimineris: Cognosce primum, atq; tunc increpa.*

[1618]

Florentinus de Valentia, ord. C. R. D. G. minimus cliens

Wünscht dem Gottsfürchtigen Leser verstand vnd alle beliebende wolfahrt.

Shat/freundlicher/Gottliebender Bruder Fridericus G. mit dem zunamen genãt Menapius zwey vnterschiedliche Misiv oder Sendschreiben (die doch einer ohnzeitigen reprehension vnnd schmäkarten ehnlicher sehen) beede ex agro Norico das eine sub dato den 3. Junii Lateinisch/ das ander den 15. Julii deß fürlauffenden 1617. Jahrs in deutscher zungen divulgirt: darinn er zwar/vnter dem schein vnd vorschub einer Epistel nichts anders practicirt, als wie die von jhm noch ohnerkandte der Löblichen Rosencreutzischẽ Gesellschafft hochgebenedeyte Pansophia möchte reprimirt vnd in verdacht genommen / entgegen aber sein Authoris hochprächtige eruditon (die zwar/als mir bewust / nit zuverachten / da sie nicht mißbraucht) männiglich bekannt vnd eröffnet werden.

Sintemal eben ernanter Menapius in einem andern vor der zeit zu teutsch scripto vermessentlich genug sich rühmet / mit folgenden worten: Dann ich lasse mich selbst beduncken (freylich beduncken) was jhr (versteh die Fratres) in Jure, Theologia, Philosophia, Medicina, Historia, Politica erfahren habt / sey mir auch nicht verborgen: in den sprachen aber deren ich 15. verstehe / vnd 11. wol practiciren vnd reden kan wolte ich euch noch zurahten geben.

Dannenhero ein treuhertziger Leser sein Person jhme wol wird wissen zu imaginiren, vnd was auff eigen lob zu halten / erörtern. Waar ists / vnd kundbar / (wie dann auch inn seinem Fortalitio, obs mir gleich verdacht scheinet / meldet Hugo Aluerda das er Author kein vngelehrter Mann / auch peregrinando zu Wasser vnnd Land sich mit frucht vnd nutzen versucht: So ist mir selber seine wissenschafft in sprachen bekannt. Das er aber seinem eygensinnigen kopff nach sich nicht allein den Fratribus hierinnen zu consulirn / sondern auch in allen Facultatibus & scientiis gleich zu machen / vermeintlich vnterstehet / ist vmb ein gute octav zu

hoch

hoch/ vnd wird sich verhoffentlich anderst ereygnen in der that. Das er gedenckt es sey mit Lateinischer/ Frantzösischer/ Italienischer/ Spañischer/ Englischer/ Bömischer/ Vngerischer/ Polnischer/ hoch vñ nider Teutscher/ Grichischer oder dergleichen vnterschiedlichē sprachen/ wie dañ auch mit vnnötigen zänckischen disputirn in scientiis & artibus verzicht/ vnd sey den sachē gnug gethan/ ist ein eytele imagination, vnd lange zeit hero bey mehrertheils eingewurtzelter betrug. Die Fraternitet bekennt selber/ das sie jhnen die Realia naturæ mehr vnd höher lassē angelegen sein/ als zierlichkeit vilerhand zungē/ vnd billich/ sintemal selbige mehrers nit als blosse notitiæ & umbræ rerum, quæ quicqd sunt propter res sunt, wir aber nehmens weinig in acht/ vnd ist der Gelehrten gröste kunst/ von zweyfelhafftigen quæstionibus ein gantzen tag fein purè putè Logicè ohne betrachtung der sachē selber zu discurirn, quo finito, item plerumq; norunt, quod ante. Sie sehen auff die Terminos vnd lassen die res, nehmen den schatten für die Wandt/ wollē dennoch Physici, Naturkündiger vnd hochgelehrte köpff sein/ wann man aber solte

zu werck schreitten vnnd die sachen mit der hand/also zu reden/angreiffen & ad oculum demonstriren/ wird sich vnder zehen nicht wol einer finden / dessen werck mit worten in gleicher concordantz wer. Aber hievon genug / ich begehre niemand zuschelten / sonder männiglich zur rechten waaren erkenntniß Gottes vnnd seiner Creatur / ernstlich zu mahnen.

Menapius setzt zu anfang seiner Lateinischen missiv volgende wort: Qui negligit, quid de se quisq; sentiat, ut gravius nunc nil dicam, cum arrogans est, tum dissolutus. Nam cum duo necessaria sint, conscientia, & fama: Illa propter te, hæc propter proximum; non sufficit benè agere, sed & benè audire unúquemq; par est. Idcirco vos, si probi & honesti viri estis, quare bonis & doctis viris malè de vobis suspicandi causam hactenus reliquistis?

Das ist: Welcher / was ander Leut von jm reden / wenig in acht nimbt/ das ich was grössers gschweig/der ist mit dem zu friden/ so er jm selber nur wolgefelle. Dann weil zwey stück hoch von nöten sein: Ein gut gewissen/

vnd

vnd ein gut geschrey: jenes wegen seiner selber/ dieses wegen deß nechsten: So ists nicht damit außgericht/ ob ich gleich viel recht vnd wol verzicht/ wann die Leut nichts davon wissen zusagen. Derentwegen/ seit jhr (verstehe die Brüder) fromb/ehrlich vnd auffrechte Männer/ wie das jhr den Gottsförchtigen gelehrten Leuten bißhero anlaß vnd gelegenheit geben/ euer Kunst vnnd wissen in höchsten verdacht zu nehmen?

Mit welchen argumenter gentzlich vermeint die löbliche Brüderschafft betrugs vnd eiteles auffzugs zubezüchtigen. Wie er dann expreßè darauff concludirt, die Fratres seien entweder/ als ein zusammen lauff müßiger müssiger Leut/ die nichts anders thun/ als solche lehr vnd beweißlose ἀνθρώπους auff die ban zu bringen/ vnd der Drucker mühe vnd arbeit höchlich zu mißbrauchen/ oder aber nichtswerde Landlauffer/ betrieger/ schwartzkünstler vnnd Zauberer/ oder da je deren keines/ gar incarnirte Leibhafftige Teuffel. Diß soll eines Christen vnd gelehrten Mans judicium sein/ wer kans darvor erkennen? ô Menapi an dir gehts wol auß/ was man pflegt zusagen im sprichwort: Ein Klugen

bezeugnet kein geringe thorheit. In deiner ersten Epistel wolteſtu hoch angeſehen vnd gelehrt ſein. Jetzt da die Fratres nicht fluck ſich eröffnen/ kombſtu mit ſolchem fundament vnd grundloſen calumniis gantz colerisch auffgezogen/ vermeineſt alles über ein hauffē zuwerffen/ das beſte iſt/ das viel guter Ehrlicher Leut ſich den zorn ſo jehe nit laſſen übernemmen/ vnd in gedult vnd hoffnung der zeit erwarten. Du wirſt mit hundert ſolcher Schmähkarten (vnd ſolt aller Politicorum Pandora bey dir ſein) ſo viel die Fratres nit bewegen/ glaub mir drumb/ das ſie vor der zeit ſo jhnen verordnet/ ſich entdecken. Wirſt auch darumb nimmer probirn vnd darthun/ deſſen du ſie vnſchultig bezüchtigeſt. Gottes Creatur vnd ebenbild/ das dich doch niemain beleidigt/ einen Teuffel zu nennen/ Gott deinen Schöpffer in ſeinen gewalt zu brechen/ ſeine magnalia vnd gaben dem böſen Feind vermeſſentlich zuſchreiben/ iſt gar zu viel. Du weiſt das geſagt iſt Matth. am 5. wer ſagt zu ſeinem Bruder/ du Narr/ der iſt deß hölliſchē feuers ſchultig: Wie wann du deinen Bruder vnd dich ſelber mit jm gar wolteſt zu Teufeln machen? Zu richten beger ich dich nicht/

die

die Ehr soll man Gott allein lassen/ der wirds wie Esai. 42. keinem andern geben. Allein Christum deinen treuen Erlöser solte jtu in acht nemen/der dir im Evangelio so ernstlich gebeut/sprechent: Jhr habt gehört das gesagt ist/ du solt deinen Nechsten lieben/ vnd deinen Feind hassen/ ich aber sage euch/ liebet euer Feinde/ Segnet die euch fluchen/ thut wol denen/die euch hassen/ Bettet vor die so euch beleydigen vnd verfolgen/ auff das jhr Kinder seit euers Vatters im Himmel/ dann er lest seine Sonn auffgehen über die bösen vnd über die guten/vnd lesset regnen über gerechte vnnd vngerechte/ diß ist das/ da wir arme Menschen vns gemeinglich versteigen/ vnd will immer einer über den andern/ keinem gleich/will geschweigen darunder sein. Was nicht alsbald in vnsern kopff will/das muß vnrecht vnd vom Teuffel sein/ vnd ist wol zubehertzigen/das Gottes Allmacht solches erdulden/vnd sein vnaußsprechliche Barmhertzigkeit so lang interponirn kan.

Jch hette vermeint/ weil der author in der ersten Epistolâ, sich seines versuchens in lapide Philosophico rühmet/er were etwas demütiger worden/ vnd het so vnbesonnen von

allgemeiner wissenschafft nit geredt / das ich aber darumb für mein Person jn solte hassen / das sey ferrn von mir: Gott geb jm verstand / seinen jrthumb zuerkennen. Ein Mensch thut bald das jhm gereuet / vnd hat vielleicht Menapius eines falsarii impostur (das auch andern widerfahrn) zu vil geglaubt / Es gehet wie allweg / wo Christus ein Tempel bauet / da muß der Teuffel ein Capellen darbey haben / also finden sich falsche Fratres genug / die vnter dem schein grosser kunst sich wollen herfür bringen / vnnd mit ander Leut schaden grosse authoritet kriegen / ein solcher möchte auch wol der gewest sein / so de Numeris Platonicis mit dem authore conferirn sollen. Dann das ein waarer R. Creutzer bey so impræparierter Person noch der zeit sich offenbare / glaub ich kaum.

Es fragt Menapius, gleich wie alle vnzeitige Richter / warumb die Fratres, weil sie je turbulentum Imperii statum vor augen sehen / Christlichen Potentaten / auch armen betrangten Leuten nicht Persönlich zu hülff kommen. Julianus de Campis solt hierauff respondirt haben / das ich es aber nicht gar mit stillschweigen vmbgehe / soll

Mena-

Menapius nicht gedencken/ das sein begeren die Fraterniret vnterlaß oder vnterlassen werden/ sie hilfft täglich mit lehren vnd vermanen so wol Schrifftlich als bey treuhertzigen Gottliebenden beywesentlich vnd mündlich/ das man aber mit einem offnen auffzug jederman soll vor augen ziehen vnd gleichsam ein Jahrmarck darauß machen/ ist noch der zeit vnrahtsam/ die Leut sein zu Gottloß/ wollen sich weder weisen noch leyden lassen/ was jedem in seinem kram daugte/ das nemb er/ vnd braucht es eben so bald zu vnzucht/ schäd/ lastern/ vnd Weltlichen wollüsten/ als zur Ehr Gottes: Ja wol zu ewigem verderben seiner armen Seelen. Man muß sein Gottsförchtig vnd fromb sein/ zeit bringet Rosen/ es wird sich schon finden/ wenn man nur Gott möcht vertrauen.

NB

Das die Brüder hin vnnd wider Reisen/ macht sie darumb nit zu betriegern vnd Landverrähtern/ sintemal all jhre peregrinationes dem nechsten zu nutz vnd gut angesehen/ vnd schadt gar nicht/ ob sie jhr Namen vnnd Vatterland nit jedem bekandt machen/ in erachtung es noch gefehrlich/ vnnd hat sich Menapius eben solches Salviergriffs (dessen er

sen er sie beschultiget) auch gebraucht: Die zween Buchstaben F. G. bedeuten zwar seinen Tauff- vnd Zunamen / wenn vnd wannen her er aber sey / bedunckt jhn öffentlich zu setzen (wie billig) vnrahtsam: mit Campo Norico kan er sich nit entschultigen: dann selbiges / vngeacht es sich zimlich weit erstreckt / sein Vatterland nicht ist. Es sey dañ / das es more peregrinatorum mundum pro patriâ erkenne / so hett er sich eben so mehr mundanum geschrieben / als Menapium, welcher ob er deß Menippi discipulus oder anteceſsor, laß ich andere discernirn / einmal hieran ist nichts gelegen / vnnd glaub mir ein rechter Bruder ist so candidus, das einen wolmeinenten auch sein angebornē rechten Namen zu entdecken sich nit scheuet: welches die wol wissen / so noch täglich mit jhnen zu Red kommen. Wer sie seyen ist ohne not zu eröffnē / & dicere hic est! Maneant qui sunt, donę videantur.

Daß Menapius ferner schleust / die Brüderschafft vom Rosen Creutz veracht vnd vernichtige alle Vniversiteten, Academias, gelehrte Doctores vnd Magistros, weil sie gesagt / das alle Künstler höchlich laboriren

vnd

vnd biß anno 1615. im verborgen gelegen/ist zu jehe geurtheilt / vnd wird sich in jhren schrifften das widerspiel erweissen. Er vermeint zu viel geredt sein / das sie sprechen / die reformation sey hoch von nöten / rũ bringt zum Exempel herfür Manganariã, Mechanopœoticam, Scansoriam, Fractoriam, Organopœoticam, Thaumauturgicam, Sphæropœam, Automatopœoticam, Arithmeticam, Geometriam, Naviculariam, Statuariam, Fusoriam, Cælaturam &c. welche er alle vermeint gar perfect vnd in höchsten sein. Das ich doch cum venia, jhme zu glauben vor vnnötig halt / in erachtung die Mechanica viel viel als vorzeiten geringer: Wo bleiben die grossen werck/ die künstliche conatus Archimedis, wer ist vnter hunderten/der dgleichen darff ins werck richtẽ ob er schon vermeint er wisse die kunst/ wer kan mir ein solchen Himmel zurichten/ oder die ration vnnd weiß geben / davon Claudianus Poëta schreibt:

*Jupiter in parvo cum cerneret æthera vitro,*
*Risit, & ad superos talia dicta dedit.*
*Huccine mortalis progressa potentia cura?*
*Jam meus in fragili ludatur orbe labor.*

Wer

Wer iſt in Architectura ſo künſtlich/der den Coloſſū zu Rhodis nach machte? Wo bleibt die höltzin fliegende Taub Archicæ? Wo das haupt Rogeri Baconis & Alberti Magni? Wo die Mathematica Boëtii? Wo die künſtliche Spiegel vnd Optica artificia? Will alhie geſchweigen Ignem indeſinenter ardentem, motum perennem vnd dergleichen/ daran jhrer viel/ weil ſie das hinder zu vor angefangen/ vnd absq; præexaminatis fundamentis gelaborirt/ vmb Ehr/Gut/vnd Blut kommen.

Was iſt in Arithmeticis? Iſt nit in Algebrâ noch vil verborgen? Wer weiß jetzund die weiß auff Pytagoriſch biß zur erkentnuß Gottes zu numeriren? Wer weiß den rechten Uſum Rythmomachiæ? Wer weiß den Uſum & compoſitionem Pythagoricæ rotæ, davon doch ſo viel Sophiſtiſches betrugs völliger Bücher bißhero geſchrieben ſub Nomandiæ & aliis titulis, teſte R. de fluctibus in Apolog. contra Libaviū.

In Muſica weiß man wol viel lieblicher melodey/ wo bleibt aber vnter deß die rechte waare vhralte von Gott der Natur vnd allen dingen eingepflantzte hoch vnd wunderbahre con-

conſonantz vnnd Muſicaliſche Harmoni aller Creaturn / darauß dero Syn. & Antipathia erlernt vnnd viel vngleubiger ſachen mögen verrichtet werden.

In Geometriâ: iſt nicht quadratura circuli, ſive proportio recti ad curvuū, diviſio anguli, in impares & quæ ſunt alia complura, daran viel hundert jhr heil verſucht/auch offtmals vergeblich gerühmet/ noch der zeit vnerkandt? Wird ſich auch in Navicularià Menapius, ob er gleich fern u Waſſer gereiſt/vnterſtehen/deß Magnets natur vnd rationem genuinam declinationis & inclinationis zu explicirn?

Iſt ſchon Reuchlinus in Hebraicâ, Bulæus in Græcâ, Eraſmus in Latinâ, Conſardus in vernaculâ ſua lingua, Lipius in Hiſtoriâ, Caſa in morum Elegentiâ, Hyppolitus â collibus in Politia, Freherus in antiquitate, Vigelius in ure civili Juſtinianeo, Gailius in practiâ Camerę Imperialis, Cæſar Scalig in hyſicâ, Scheckius in Logicâ, Fonſeca n Methaphyſicâ, Muretus in Oratoriâ, anazarius in Poëticâ, Friſchlinus in Grammaticâ, Tycho Brahe in Matheſi,

Orlan-

Orlandus in Musicâ, Durerus in picturâ, Salvador in Athleticâ, Dominicus Fontana in Fabricâ, vnd andere in andern hochberümbt geweſt? Volgt drumb nicht/ das die künſt nimmer können verbeſſert werden/ vñ hat jedem noch etwas gefehlt/ das die poſteritet hette zu lernen; Vnd heiſt wohl recht/ welches zwar Menapius ſelbſten bekennt: Du ſeyeſt ſo gelehrt vnd erfahrn als du wolleſt/ ſo gedencke das der gröſte theil deiner wiſſenſchafft/ ſey der geringſte deß noch verborgenen.

Wir ſehen täglich/ kommen neue ding herfür/ daran man zuvor nie gedacht/ oder werden doch die alten verbeſſert. Keiner ſoll gedencken/ das es alles in höchſten/ dann hierauß folgt ein ſicher ruchloß leben. Man kan durch emſige ſpeculationes noch wunderbarliche ſachen zu werck bringen.

Iſt nicht Aſtronomia in höchſter imperfection, Aſtrologia gar im verderben/ temporum ratio ſive Chronologia incerta? Iſt nicht Phyſica, quoad experimenta, gering? Iſt nicht Ethica quoad praxin ein wunderbarlicher Vogel? Iſt nit Politica im höchſten mißbrauch? Wañ

einer

einer kan den Mandel nach dem Wind hencken / vnnd ist in alle Sättel gerecht / der heist ein Politischer geschwinder kopff / da fellt jus & justicia zumahl in Brunnen / vnnd gilt list für recht.

Was ist in Medicinâ? Ists nicht conjecturalis vnd vngewiß genug? Seint nit mehrertheils Curen vergeblich / vnnd mit Landlauffer / Zanbrecher / vnd alter Weiber künsten befleckt / zu geschweigen der Universal Medicin, de qua, quoad Verba, multi multa: quoad res, plurimi nihil. Sol dann nicht einer reparation betreffen? Solt nicht das ein gefallne Templum Palladis wider erbaut werden? Nein spricht Menapius, durch solche wider Natürliche mittel nicht. Woher weiß er das? Wer hat jhm gesagt / das die promissiones Fratrum Gott vnnd der Natur zu wider / da er doch selbst bekennet / es sey in der Natur noch viel verborgen. Er solt sich ein wenig besinnen / vnd nicht so schnell mit seinen cacomagischen titulis vnd Läster worten zuwerffen. Corn. Agrippam. Joha. Trithemium, Petrum Apponensem laß ich inn jhrem wehrt / wiewol ich wissentlich weiß / das sie vil

in gestalt Necromantischer Conjuration verborgen / das doch von vñ an sich selber pur Natürlich vnd Gott im geringsten nicht zuwider / besonders Trithemius, der doch vor ein öffentlichen Zauberer muß gehalten sein.

Es sagt mir Menapius, was doch das vor ein incomprehensibilis & inaudita professio sey / daron er so schimpflich meldet? Ists vielleicht die Maußkunst / die dem Medico zu Wetzlar promittirt worden? Ich halts vor müglich: vnd darff Authorisme nicht imaginirn, das was er nicht könne / niemand könne. Es seind noch wol andere Secreta, als dieser Meußkrieg / die wol hundertmahl vnglaublicher vnnd doch müglich. Wer Magnum librum Naturæ mit seinen von Gott imprimirten signaculis vnnd Characteribus verstehet / den Spiritum Mundi Universalem zugemüt führet / den vrsprung vnnd continuation aller Creaturn in eyfferiger furcht Gottes contemplirt, sein eigen vermögen / wie alle Weißheit / ja Gott selbst in ihm betracht / wird gewiß finden solches / das Menapius vor vnmüglich acht.

Allein es helt sich wie F. L. D. schreibt im

eins

eingang seiner responsion: Ein jeder begert von Natur Güldene vnnd Sylberne Schätz/ Edelgestein vnd Reichtumb/ vnd für der Welt groß vnd hoch zu sein/ Gott hat auch alles dieses darumb geschaffen/ das es der Mensch gebrauchen soll/ ein Herr drüber sein/ seine Göttliche gütter vnd Allmacht dabey zuerkennen/ jhn dafür loben/ Ehren vnd jhm dancken soll/ es will aber ein jeder dieselbigen bey guten tagen/ vnd mit wenig mühe/ gfahr vnd arbeit zusammen bringen vnnd erlangen/ vnd dahin sie Gott gelegt vnnd gesucht haben/ auch geben will/ niemand nachgraben/ suchen/ vnd finden. Hactenus ille, wann wir nur dörfften das Maul auffthun/ das die gebradenen Tauben hinein flögen/ so wer es eine ebene Kunst/ vnd möchte einer hinder dem Ofen wol reich werden. So/ da man mit müh vnd arbeit daran muß/ ist niemand daheim/ vnd denckt ein jeder/ ich will/ (wie Hispanicses in famâ) bey dem alten/ das wir bißhero im Seckel getragen/ ferners verbleiben.

Es ist ein wunderlich ding/ vnd will meinem verstand gar nicht eingehen/ das/ wie obgemelt/ er Author solt in lapide labori-

ret / vnd nicht mehrers erlernet haben. Kan er jhm diese Meuß-invitation nicht einbilden / was helt er dann von dem andern? Einmal / non impossibilia promittunt Fratres, es heist nicht geredt sondern dargethan: Wanns in die Welt gilt / solt mir Doct. Moltheri glaubwirdige Relation eben so nahe sein der warheit / wo nicht näher / als sein Menapii vnprobirte colerische pronunciata: Der demonstrandi, das die Brüder Scrip. σοφιστικῶς καὶ συκοφαντικῶς allegirn. Hettens der Bibel nicht gedacht / vnd vom Geistlichem Ergo still geschwigen / werens gewiß vnrecht vnd Gottlose Leut gewesen: Jetzt / da sie das quærite primo regnum Dei, urgiren, vnd die widergeburt in Christo begeren / müssens Widerteuffer / Gottlose Landstreiffer / Verrähter / ja wol gar Teuffel sein. Wer kan jederman recht thun? Sie lassen jhn das heilige wort Gottes vor allen dingen befohlen sein / hangen nicht an den bloßen Buchstaben / darauß allerley zanck vnd zwispalt / sondern sehen mit den augen deß verstandes purè patientes, in das Ewige Einige Waare Buch deß Lebens / darin alle künst / wissenschafft vnd vor

Men-

Menschlicher vernunfft vnmögliche sachen verborgen. Dann was ist die Physica, die nit auß der Schrifft jhren fuß nimbt? nichts. Paracelsus in Secreto Magico schreibt/ die Heydnische Scripta, so den grund oder Richtscheid der natur nicht vermögen/ sollen zu nichts geacht/ sondern Vulcano befohlen werden/ vnd dagegen das höchste Buch Sapientia, welches von dem einigen Geist Gottes außgehet/ auß dem centro der Natur gesucht werden. Im selbigen ist der grund/ die warheit vnnd erkentnuß aller ding/ das muß allein mit einem demütigen Gebet von Gott erlangt werden/ wie vns Christus selbst lehret: Querite primò Regnum Dei &c. Vnd der heilige Apostel Jacob: Mangelt jemand an Weißheit/ so suche er sie bey Gott/ denn da ist der Brunn aller Weißheit.

Diß ist die meynung Theophrasti, der von Menapio vermessener weiß mancipium & cloaca sathanæ genent wird/ da doch seine eigene Schrifften das contrarium è diametro beweisen vnnd darthun. Wer darinn list/ wird finden was er von Gott/ vnd seinem wort gehalten. Das er gesagt soll haben: Will Gott nicht helffen/ so

helff der Teuffel / glaub ich nimmermehr / was auch seine Widersacher für Strick-grasende argumenta vorwenden; Das aber weiß ich wol / da er schreibt / in lib. Philosophiæ: de Sanctorum beneficiis & Vindictis; was soll ein Hauptman / der sein stärck nicht auß Gott hat? Nichts. Item in defens. 1. Also will ich mich defendirt haben / das ich billich ein neue Medicin nach der Monarchi herfür bringe vnd an Tag thue. Vnd ob gleich wol gesagt würde / wer lehret dich das zu thun? Frag ich dich / wer lehret das heutige Laub vnd Graß wachsen? Denn derselbige hat gesagt / kommet zu mir / vnnd lernet von mir / das ich bin mild vnd eines demüttigen hertzens. Auß dem fluß der grund der warheit / was nicht auß dem gehet / das ist verführung. Der Teuffel ist mille Artifex, in dem viel falscher signa vnnd prodigia stecken / der nicht feyret / wie ein brüllender Löw vns nachstreicht / auff das er vns sampt im zu lügnern behalt / wie reimt sich nun diß vnd deß authoris historia zusammen? Das Theophrastus viel mißgönner vnd ungehorsamer Discipul gehabt / deren wie er rede / der Hencker etliche zu gnaden angenommen / weiß

weiß man wol/die jme wol vil mögen zugelegt haben/ so kan auch auß angeborner groben Landsart jhme im zorn was entfahren sein/ (wiewol ichs nicht glaub) dann er sowol ein Mensch vnd nit Engel rein gewesen. Was helt er von beschwerung in Philosophia occulta? Sagt er nicht; das die beschwerung wider Gott/ wider sein Wort vnnd Gesetz/ vnd wider das Liecht der natur sey/ ein vermeinter vnd verdampter grund/ dabey niemandt statt vnd platz haben soll/ sonder von der Obrigkeit mit ernst abgeschafft vnd gestrafft worden? De Charact: 278. Gott gibt grosse kräfft allen Creaturen/ was nur auß denen allen kompt/ dieselbe solt jhr nicht verachten/ dann vmbsonst ist nichts geschaffen/ der wenigste Roßkefer nit: So jr aber wolt die ding ins Teuffels namen annemen/im Aberglauben/ in superstitionibus, so werdet jhr darnach den lohn einnemen/denn der Teufel vermag doch nit ein haar weiß oder schwartz zumachen/ allein in die Göttliche magnalia Dei Aberglauben zu bringen.

Summa was Valerius Herbergerus in seiner Postill von lästerung deß H. Abendmals anzeucht/ kan ich noch der zeit schwer-

lich glauben/das Theophrastus solche wort nach allen vmbständē also solte geredt haben/ dann das kompt gar nicht mit seinen scriptis publicis überein / wie auß den angezogenen Exempeln gnugsam zuverstehen. Menapius het so wohl seiner / als anderer mit gutem glimpff verschonen können/ juxta illud. De mortuis & absentibus nil nisi bonum. Allein da muß hindurch / Albertus Magnus ist ein gleicher / Cardanus nicht viel bess / Trithemius gar vnnütz / der doch seine confession so eyfferig gesetzt in polygraphiâ & Steganographiâ, deren ich eher als Menapii vngegründen calumniis beyfalle.

Im Winter allerhand gewechs zu wegen zu bringen ist nicht vnmüglich / wer die requisita darzu hat/ weil aber solches zu dem scopo eigentlicht nicht sihet / will ichs mit stillschweigen vmbgehen / vnd widerumb zur sach schreiten.

Wie kan doch der author so vngestümb vnd wildt sein / das er die jenige die jhm vnnd einem jedem waaren Christen alle wolfahrt vnd guts gönnen/ ja die er nicht gesehen noch gehört / darff vor Spiritus familiares halten / vnnd dem leidigen Teuffel vergleichen.

Grave

Grave præjudicium, quod judicium non habet. Es ist bald geredt/ aber langsam erwisen.

Was anlangt die ænigmaticam collegii Fraternitatis delineationem, darauß author sein Teutsche nicht weniger spöttliche Missiv contexirt, obwol ich vor meinen theil in keinem Rosen Creutzischen scripto jemals etwas davon gelesen/ noch von andern gehört/ vnd solches leichtlich für deß Authoris figmentum möchte gehalten werden (dessen ich jn doch nicht beschuldigen will) da je was solte daran sein/ vnd von der Brüderschafft gelangen/ sih ich noch nicht/ warumb man deßwegen der hohen Obrigkeit solt das Schwerdt in die hand geben/ vnd wider vnschuldige/ vnbesonnener weiß anhetzen/ wen hat die löbliche Societet noch der zeit beleidiget? Wem ist zu kurtz vnnd vnrecht geschehen? Wer ist durch dero schreiben molestirt oder caluminirt worden? Niemand so viel mir bewust/ sonder viel mehr retorquendo sie selbst haben solches von andern müssen gewarten. Das einig/ das mans mit der warheit beschuldiget/ ist/ das sie nicht also bald mit aller Kunst hervor plumpen/ vnd männiglich

ohn vnderscheid gelehrt vnnd reich machen/ da wers recht vnd der Welt geholffen: Da wer Essen vnnd Trincken die gröste mühe/ vnd in wollüsten leben das jrrdisch Paradeiß. Wie mancher würd jhm wünschen / wie jener Atheist / der bey angerichtem einem prächtigen Pancket vnd Wolleben/ mit solchen Gottlosen worten herauß führe: wann ich wist vnnd mir getrauet ewig inn solcher freud zu leben / wolte ich Gott vnd seinen heiligen das Himlische Jerusalem gern schencken? Wie mancher würd jhm wünschen ein siebenfaltigen Hals / das jm nur das Trincken lang inn der Gurgel schmeckt? Vnder 100. wird kaum einer solche Magnalien gebrauchen zu Gottes Ehr vnnd deß Nechsten wolfahrt.

Solches nun in reiffer consideration die Fratres hinderhaltent / müssen vnnütze/ heillosse tropffen / Schelmen vnd Dieb sein. Aber das schadet jhnen nicht so wenig als sie die falschen vnter jrem Namen/außgesprengte Schrifften anfechten. Es wird einmahl an Tag kommen/wer recht oder vnrecht hat. Calumnire wer da will / jhnen geht weder zu/ noch ab.

Mena-

Menapius meynt in seim ersten schreiben/ Joannes Corneus J. U. & Med. D. solt die Fratres in die Schul geführt haben: Ich glaub/ist er anderst so gelehrt gewest/ als dises vorgeben laut/ so ist er gewiß auch verstendiger gewest als Menapius, vnd wird sich selber so hoch nicht gelobt noch solche vnbeweißliche vituperia evomiert haben. Dem sey wie jhm woll/ dessen Menapius andere bezüchtiget/ das thut er selber. Dann man sein begeren auß allen circumstantiis leichtlich kan abnemen/ das solches mehrentheils auff das parergon gericht/ dann er über zwey mal H. Schrifft oder Theosophiæ nit gedenckt/ pulverem saleum aber/ fusilem, incōbustibilem, plusquamperfectum, Elixir & medicinam certissimam, mirificam, æternam, summam, Hermeticè sublimatam, & ad statum glorificationis exaltatam kan er wol nennen/ vnnd ist jhm hierumb am meinsten zu thun/ da sein versuchen nicht alsbald der hoffnung gemäß/ fengt er an zu caluminirn vnd treibt solches biß zu end/ welches mich sonderlich bewegt mit kurtzen jhme zu antworten/ vnd das zwar in Teutscher Sprach/ damit männiglich

möcht

möcht sehen vnd verstehen/ wie offt der Brüderschafft zu kurtz geschehe/ vnnd dann auch/ weil mehrertheils Fraternitetische scripta inn gedachter zungen bey vns publicirt worden.

Es helt aber Menapius (damit er heiliger Schrifft dennoch gedencket) in gedachter Epistel den Brüdern eine Frag für: welche auch Joannes Siverti (der noch soll refutirt werden/ da es nicht geschehen) erstmal auff die bahn bringt: woher sie wissen/ das vor der Welt end alles zu einer solchen perfection, gleich wie es zur zeit/ da vnsere ersten Eltern noch in statu integritatis gewesen/ kommen müssen/ vnnd vermeint das widerspiel zubeweisen auß dem Propheten Esaiâ: ubi ait: Heulet/ denn deß HERRN Tag ist nahe/ er kompt wie ein verwüstung von dem Allmächtigen/ darumb werden alle händ laß/ vnd aller Menschen Hertz wird feig sein/ Schrecken/ Angst vnd Schmertzen wird sie ankommen/ es wird jhnen bang sein wie einer Gebärerin/ Einer wird sich von dem andern entsetzen/ Feuerrot werden jhre Angesichter sein/ Denn sihe/ deß HERRN tag kompt grausam/ zornig/ grimmig/ das Land zuverstören/

stören/ vnd die Sünder darauß zu vertilgen/ dann die Sterne am Himel vnd sein Orion scheinen nicht hell; Die Sonn gehet finster auff/ vnd der Mond scheinet dunckel. Ich wil den Erdboden heimsuchen vmb seiner boßheit willen/ vnd die Gottlosen vmb jhrer vntugent willen/ vnnd will deß hochmuts deß stoltzen ein ende machen/ vnd die hochfart der gewaltigen demütigen/ das ein Mann theurer sein soll denn fein Golt/ vnd ein Mensch werther dann Goldstück auß Ophir.

Auff solche instantiam kürtzlich zu antworten/ Möcht ich wol wissen/ wannenhero Menapius diese quæstion formirt, sintemal kein Rosen Creutzer niemaln solchs gesagt/ vnd hat author entweder jhre meinung nicht recht verstanden/ oder den sensum ayß mißgunst corrumpirt, wer hat jemals gedacht/ das wir in diesem leben alle werden gleich werden? confessionis

Author Famæ schreibt: Gott hat gewiß beschlossen/ der Welt vor jhrem vntergang welcher bald hernach folgen soll/ noch eben solche warheit/ liecht vnd herrlichkeit/ widerfahren zulassen vnnd zugeben/ wie der erst Mensch Adam im Paradiß verschertz vnnd

ver-

verlohrn hat? Der Welt / spricht er / nicht aber allen Menschen / sintemal in einem andern er die Geldbegirigen excludirt: Vnd Julianus de Campis sagt expresse: wañs gleich bekannt werde / was die Rosen Creutzer promittirn, wird doch nimmermehr ein offner Jahrmarck darauß werden. Die Welt ist zu arg / vnnd werden böß vnnd gut biß ans end erfunden / geht auch darumb dem spruch Esaie nichts ab. Dann Gottes erschröckliche vnversehene Zukunfft bleibt / ob gleich etlichen Gottsfürchtigen Menschen die schätz der Weißheit entdeckt. Spricht nicht Gott Joel. 2. Vnnd nach diesen will ich meinen Geist außgiesen über alles Fleisch / vnnd eure Söhn vnd Töchter sollen Waissagen / eure Eltisten sollen treum haben / vnd eure Jüngling sollen Gesicht sehen. Auch will ich zur selbigen zeit beyd über Knecht vnnd Mägd meinen Geist außgiesen. Vnd will wunderzeichen geben im Himmel vnd auff Erden / nemblich Blut / Feuer vnd rauchdampff / die Sonn soll in finsterniß / vnd der Mond in Blut verwandelt werden / ehe dann der grosse Tag deß HErrn kompt / vnd soll geschehen / Wer deß HErrn Namen anruffen

wird

wird/der soll errett werden/ Denn auff dem Berg Zion vnnd zu Jerusalem wird ein errettung sein/ wie der HErr verheissen hat/ auch bey den andern übrigen die der Herr beruffen wird.

Hie siehestu außdrücklich gutherziger Leser/ wie beedes/ eins eine verhinderung deß andern/ die erschröckliche wunder vnnd erleuchtigung der glaubigen möge beysammen sein. Vnd warumb solts nicht müglich sein/ den Menschen zu solcher perfection noch in diesem leben zugelangen/ weil alle Künst/ Wissenschafft/ alle Creaturn/ Himmel vnd Erden die gantze Welt/ja Gott selbst in jhme verborgen? Alles kan der Mensch/ vermittelst Gott/ der in jhm wohnt haben vnd verstehen/ von vnnd auß sich selbst die Büchen (wie ein gelehrter Mañ schreibt) seind nichts anders als memorial, oder Zeugschrifften/ dadurch wir erinnert vnd überzeugt werden/ dessen das in vns ist/ sintemal den verstandt können wir nicht nehmen auß dem Buchstaben/ sondern wir müssen jhme den verstandt geben. Wann das nicht wer/ vnd die heilige Schrifft den sensum selbst mit brechte/ wer-

ren

ren nicht soviel Secten vnd Rotten / weil die Schrifft ein jeden gleich lautet: so aber / legts ein jeder seim verstandt nach auß / darumb steckt der verstandt nicht in dem Buch / sondern im Geist / der Geist aber im Menschen / da sich der Mensch gegen jhm muß halten als ein Patient, vnd eigens willens gar nicht gebrauchen / sondern frey Gott in jm würcken lassen / nach allem beliebẽ vnd wolgefallen / der als ein Vatter aller Künsten vnd geschicklichkeit / ja die ewige einige Weißheit selbsten / wird jhm seine Seele vnd vernunfft mit dem Göttlichen Himlischen verstandt auch dermassen erleucht / das jm in diesem leben nichts zuviel / im künfftigen nichts zu wider sein kan. Der Geist ist der da lebendig macht / das Fleisch ist kein nütz / die wort die ich rede / die sein Geist / vnnd sein leben / spricht Christus / Johan: 6.

Wolan so muß man zu ruck einkehren / vnnd den vrsprung suchen / darauß diese Schrifft geflossen ist / Nemblich vom Geist müssen wir es hören vnnd lernen inn einem stillen Sabbath. Alle Bücher der Welt kanstu lernen ohn sonderbahre mühe auß einem einigen Buch / vnd diß Buch ist in dir / vnd

nd in allen Menschen inn grossen vnd klei-
en/in jungen vnnd alten/inn gelehrten vnd
ngelehrten/ Aber gar wenig/ja freylich gar
enig können dasselbige lesen. Ja viel hoch-
elehrte dörffens in jhnen verlaugnen/kleben
lso am todten Buchstaben/ der da ausser
nen ist/vnd verlassen das Buch deß lebens/
as doch mit dem finger Gottes eingeschrie-
en ist/in aller Menschen hertzen.

Was es für ein trefflicher Schatz sey/ die-
s Buch haben vnd wissen/ auch erkennen/
ndestu Sap. 7. Gott hat mir gegeben weiß-
ch zureden/ vnd nach solcher gab der Weiß-
eit recht gedencken. Dann er ists/ der auff
em weg der Weißheit führet/ vnd die Wei-
n regiert/denn in seiner hand seind beed mir
lbst vnnd vnser rede/ darzu alle klugheit vnd
unst in allerley geschäfft/ denn er hat mir ge-
eben gewisse erkentnuß alles dings/das ich
eiß/wie die Welt gemacht ist/vnd die krafft
er Element/der zeit anfang/mittel vnd end/
ie der tag zu vnnd abnimpt/ wie die zeit deß
Jahrs sich endert/ vnd wie das Jahr herumb
auffe/wie die Sternstehen/die art der zamen
nnd wilden thier/ wie der Wind so stürmet/
vnnd was die Leut im Sinn haben/

mancherley art der pflantzen vnnd krafft der wurtzel. Ich weiß alles / was heimlich vnnd verborgen ist / dann die Weißheit / so aller kunst meister ist / lehret michs. Dann es ist inn mir der Geist / der verstendig ist / heilig einig / manigfaltig / scharpff / behend / beredt / rein klar / sanfft / freundlich / ernst / frey / wolthetig / leutselig / vest / gewiß sicher / vermag alles / sihet alles vnnd geht durch alle Geister / wie verständig / lauter scherpff sie sein / dann die weißheit ist das allerbehendeste sie fehret vnnd gehet durch alles / so gar lauter ist sie / Dann sie ist das hauchen der Göttlichen krafft / vnnd ein stral der herrligkeit des Allmächtigen. Hactenus Salomon.

Diß ist das Buch deß lebens / der Geist die weißheit / ja Gott vnd sein Reich selber in Menschen / dannenhero Lucæ 17: Das Reich Gottes kompt nicht mit eusserlicher gebärden / denn sehet / das Reich ist inwendig in euch Item 1. Corinth. 4. Das Reich Gottes stehet nicht in worten / sondern in der Krafft. Vnd dieses ist das Ergon Fratrum, das vorwerck Regnum Dei vnnd die höchste wissenschafft / von jhnen genannt

land Panſophia. Dann wer wolt jm mehr
rwünſchen / als Salomon inn obgeſetzten
orten compendioſè darthut. Gott vnd
lle Creaturn erkennen / iſt ſummam ho-
ninis perfectio. O wann wir an dieſes
Buch offt vnd viel gedächten / welches nicht
llein in Salomone & Fratribus laut jhren
chrifften / ſondern wie geſagt in dir / mir vnd
llen Menſchen kein außgenommen. Dann
ann diß Buch nicht wer / ſo möcht kein
Menſch nicht leben in der gantzen Welt. Es
t das leben aller Menſchen / vnnd iſt das
iecht der Menſchen / welches ſie erleuchtet
nn der finſternuß / es iſt Gottes wort.
Denn wie durchs wort alle Men-
chen ſein geſchaffen / alſo müſſen
och alle Menſchen im wort vnnd
urchs wort erhalten werden vnnd
eben: Das wort iſt die Weißheit Gottes
n Menſchen / es iſt die Bildnuß Gottes im
enſchen / es iſt der Geiſt oder finger Gottes
n Menſchē / es iſt der Sam oder Geſetz Got-
es / Chriſtus / Gottes Reich vñ alles in allem.
O Gott wolt / wir leſen dieſes Buch vor
llen Heydniſchen ſchrifften / vnd ſehen auff

Gott vor allem! Aber das aug sihet leibliche ding an/vnd wird dardurch belustiget/da viel mehr das innere aug solte Gott ansehen/ dardurch es zum höchsten erfreuet/ vnnd die vernunfft vollkommen vnterrichtet wird in allen dingen. Dann wie der kleine Finger/ so er für das aug gelegt wird oder gehalten/ verhindert/ das man ein Stadt oder Berg nicht sehen kan: Also auch verhindert ein kurtze schnöde lust der Welt/ den ewigen vnendlichen Schatz der neuen geburt/ die da süsser denn Hönig vnd Hönigseim.

Ach möchten wir vergleichen die süssigkeit aller Welt nur mit eim kräfftlein Göttlicher Weißheit? Solts nicht besser sein/sich Gott ergeben/alle ding wissen vnd erkennen/ hie in gesundheit/ dort ewig leben: Als in dieser Welt fressen/ sauffen/ pracht/ hoffart/ vnzucht/ ehrgeitz/ vnmässig nachhengen/ Gott vergessen/ mit stümpelkünsten zubringen/ hie ein geringe zeit inn vermeintlichen freuden/ wanns so gut wird/ dort aber ewig verdampt zu sein? Bedencks Christliches hertz.

Betrachts lieber Bruder Menapi, ob deiner Frag vnd instans hiemit ein genügen geschehen. Ich weiß/vnd wil dir vergwisen/

heilis

heiligestu Gott nur etlicher solcher Sabbath/ vnnd list inn diesen Buch mit den augen deß Geistlichen verstandes / du wirst mehr/sowol inn Göttlich als Creatürlichen sachen außrichten / auch weiser vnnd gelehrter seyn / als wann du aller Philosophorum, Poëtarum, Oratorum, oder Grammaticorum schrifften gelesen / ja viel hundert Sprachen könnest die so vorschüblich nicht seyn/ als ein einiger solcher Sabbath / so er von rechtem Hertzen / vnnd nicht auß heucheley gehalten wird. Ich bitte dich vmb deines eignen nutzes willen / laß die stagirirische humores, dein sinn vnd gemüht nicht so gar einnemen/ vnd gemeiner Leut inventa disen vnergründlichen Schatz auß seinem habitaculo nicht vertreiben. Thust du das / so bistu Gott angenem/dem Nechsten nützlich / vnd ein waarer Rosen Creutzer/ (die du doch so vnschultig für Teuffel achtest) dann dieses jhr gröstes vnnd vornemstes Meisterstück / zu lesen inn dem Buch deß Lebens / Liber Naturæ, Liber Mundi, geben sich selb / dann sie auß jenem jhren vrsprung / vnnd wird alsdann dir nicht mehr schwer vorkommen/ (nicht will ich sagen die Meuß-intrata zu Wetzlar) was

grosse vnd hohe promisiones die Brüder inn jhren Schreiben publicirn, dann alle Menschen könnten weiß vnnd Selig genug seyn/ wann sie nur Gott wolten folgen.

Adam hat seine Weißheit anderst nicht verlohrn/als durch sein eigen willen. Nun ist sein Schuld gebüst durch Christum/wañ wir nun vnserm Erlöser wolten nachfolgen/ vns Gott nicht widersetzen/ sondern dem eigenen willen/ eygen gutdünckẽ/ eygen vernunfft/ vermeinten verstand/ eygene klugheit/ ꝛc. inn Wind schlagen/ vnnd vns GOtt dem HERRN gantz vnnd gar zu einer reinen wohnung vnd habitaculo ergeben/ wird er gewiß ohne verhinderung seine Wunderwerck inn vns üben/ Er in vns/ wir in jhm in Ewigkeit verbleiben.

Vnd diß ist der Brüder schafft kurtze beschriebene meynung/ biß zu anderer zeit/ nicht das alle Menschen sollen gleich werden/ dañ der mehrertheil zu verstockt vnnd Gottloß/ sondern das die glaubige/ die Gott ein reinen Sabbath halten/ werden sein wie Adam im Paradiß/ denn eben diß reine gewissen vnnd ruhe in Christo ist das Paradeiß/ wie ein alter Theologus vermahnet/ aber nicht geachtet

achtet wird. Fürwar wer in diesem Paradiß ist/der wird/laut Rosencreutzischer promission nicht allein auff natürliche weiß/einem andern in lucis & Spiritus Universalium praxi über etlich hundert Meil seine meynung deutlich vnnd klar entdecken/sondern auch in einem Buch alle künst der Welt feliciter erlernen/Perlein/Gölt/vnd Edelgestein zu sich ziehē/alles was in Macro- & Microcosmo völlig erkennen/der Menschen gedancken/wie Salomon/heimlich erlernen/lapidem benedictum, zu sein vnd seines Nutz ohne mühe præparirn, ja die gantze Natur nackent vnnd bloß entdecken können.

Dann noch viel wunderbahre verborgene stück/die Gott der HErr zu leibs vnterhaltung vnnd ehrlicher recreation seinen heiligen mittheilt/deren eines all vnsere Weißheit über trifft. Wann wir nur rerum naturalium sinpathian vnnd antipathian ansetzen/davon noch nie nichts gründliches gelehrt worden/vñ doch so hoch nützlich/das vil Wunderwerck dardurch verricht werden/die vor dem Menschen vnglaublich erscheinen.

Sag mir einer / was ist die vrsach / so ich zwo gleich gestimpte Lauten leg auff einen Tisch / vnnd auff eine Saiten der einen ein Spreuer / so die ander unisonum sonans bewegt wird / das Spreuer alsbald herunder fellt / da doch die Saiten nie gerüret worden / vnd das auff der vngestimpten Saiten nicht? Item: Warumb ziecht der Magnet Eysen / der Agstein haar vnnd klein gestüpp? Was ist die ratio der Waffensalb vñ dergleichen? Per synpathiam kan man über viel hundert tausseñt Meilen ohne Boten schreiben / Instrument / mit Natürlicher kunst / zu Wasser vnnd Land / vnnd solt einer zwölff klaffter tieff vnter der Erden ligen / einander alles / was man will inn einem augenblick zu wissen machen: Per anthipathiã kan man / gleich wie der Frater zu Wetzlar / eim jedem der einen zu wider / auß Stuben / Losament vnnd Hauß vertrieben / das ob er gleich gern vorhanden wer / doch fort muß vnd weiß nicht wie / ohne anderer Leut vnnd seiner selbst einigs vermercken. Will allhie geschweigen viel anderer wunderbarlicher sachen / die allein mit Lufft vnd Liecht / Item: Wasser mit Instrumenten vnnd dergleichen præstirt werden.

Ja

Ja wer das geringste folium libri Naturæ recht eröffnet / vnnd mit dem Messer waares verstandts anatomirt, find darinn mehr heimlichkeit vnd kunst / als wann er 10. Jahr disputirte vom dem Buchstaben / Sonderlich werden mit Universali, ja wol bißweilen mit einem schlechten Chymischen particular experimento groß Wunder vnd erschröcklich thaten verliehe zu schimpff vnd ernst: Als da man macht immergrünent gewächs / edle kostbarliche Stain vnnd Perlein / hochnützliche Artzneyen zu allerhand Schäden vnd Kranckheiten der Menschen. Item pulver welches frey / vneingesperrt gelegt / wider deß gemeinen Natur / vntersich alles das durchschlecht / das es antrifft / mit gar schrecklich vnerhörtem Donner.

Item ein author gedencket / wie er durch natürliche Chymische Universal-Kunst zu wegen bracht / das er alle Secreta vnnd arcana neben erscheinung deß gantzen firmaments vnnd aller Planeten / gleich wie im Himmel circulirt inn seinem Gemach gesehen. Auch widerumb in einem Geschirr mit Wasser seyen durch künstliche præparation erschienen vnnd herfür kommen sehr lieblich

vnd wunderlich / alles was in primâ creatione mundi in sechs tagen geschaffen vnd gemacht ist / mit allen vmbständen vnnd vnaußsprechlichen Herrlichkeiten inn gebürender ordnung. Aber ich käme zu weit / so ich alles solte erzehlen / ist auch vnmüglich / dann diese Weißheit ist vnerschöpfflich / vnnd inn ewigkeit nicht außzugründen.

Gott der getreue Vatter / geb vnd verleihe / das wir doch einmal sein Barmhertzigkeit betrachten / die widersprecher überzeugen / so da leugnen / die innere zeugnuß deß Geistes oder die salbung in vns 1. Johan. 2. von dem der da heilig ist / daran doch aller grund gelegen ist / das wir doch einmal klug werdē Menschliche lehr zuverlassen / Gott vnd Christo allein die ehr geben / in gehorsam deß Glaubens jhm vnterthenig werden vnd bleiben auff das wir vns nit also erbärmlich wiegen vnd wegē lassen von einem jedwedern Wind der Lehre.

Schau nun mein lieber Menapi, was sey der RosenCreutzer vorhaben / nemblich Gott vnd dem Nechsten nach innersten vermögen zu dienen / die Natur zu entdecken / vnnd derselben secreta zu Christglaubigen nutzen / vnd Göttliches Namens ehr / ewiger

glori

glori vnd preiß zugebrauchen. Hie iſt es al-
es in allem/ ſonſt wiſſens nichts/ ſonſt trach-
ens nichts/ ſonſt wollens nichts.

Derowegen vnterlaß deine ſchmächwort/
hör auff deine Gottliebende Brüder Teu-
fel zunennen / laß dein zorn / haß vnnd mis-
gunſt fahren/gedenck / das dich keiner beleidi-
get: vnd geſetzt/ob jr meynung ſchon nit aller-
dings gerecht wer/ hetteſtu doch ſo grob nicht
ollen auffgezogen kommen: Proprium
nim amicorum eſt amicè monere &
noneri. Die Finſternuß/wie 1. Johan. 2.
iſt vergangen / vnd das waare Liecht ſcheinet
etzt/ Wer da ſaget/er ſey jhm Liecht vnd haſ-
et ſeinen Bruder / der iſt noch im Finſter-
uß / Wer ſein Bruder liebet / der bleibt im
iecht / vnd iſt kein ergernuß bey jhm / Wer
aber ſein Bruder haſſet / der iſt im Finſter-
uß/vnnd wandelt im Finſternuß / vnd weiß
nicht / wo er hin gehet / dann die Finſternuß
haben ſeine augen geblendet.

Derwegen Menapi, haß nicht / die dich
lieben / ſchilt nicht / die dir guts gönnen/ ver-
olge nit die dein heil ſuchen / heiß nicht Ver-
ähter die deß Vatterlands nutzen jhnen laſ-
en angelegen ſein / acht nicht für Teuffel die

jenigen

jenigen die Gott tag vnnd nacht vor augen haben/Fall Gott nicht ins gericht/ sonst wirs in selbst gerichtet werden.

Es haben schon vil hiervon jr maulberē gerieben/ ich aber verhoff/ Gott werd seine vnschultige rechen/vnd die löbliche societet wider männiglichs verhoffē amplificiren, auch bald mit freud vnd wōn lassen an tag brechen.

Joannes Siverti nennet sie falsche Propheten vnd Enthusiasten/soll jm aber verhoffentlich nicht zur prob kommen.

Ich tröst mich/ das viel ehrlicher Gottliebender hoch- vnd niderstands Personen gefunden werden/ welche der sachen etwas tieffers nachsinnen/ vnser gebrächligkeit betrachten/ zum theil in die Societet tretten/ zum theil nach derselben hungrig vnd durstig sein/ Dann sie sehen vnd verstehen/ das dieses nicht auß bösem grund/ Sonder vom Vatter deß Liechts kompt. Das vollkommen ist vorhanden/ die mängel vnnd gebrechen werden auffhören. Das

Das Kleid ist mir nah / der Leib näher / die Seel noch näher / Gott aber am allernächsten / dann was wer mir mein Seel nütz ohne Gott / Darumb will ich mich selber hassen / das mich Gott liebe / Ich will nichts seyn / das Gott alles werde / Ihme will ich mich ergeben als ein Kind / vnnd mein willen nach dem seinigen bequemen / ihn suchen vor allem / vnd sein Reich in mir lassen herrschen / so werd ich am andern kein mangel erleiden; darzu mir vnd allen glaubigen verhelff Gott Vatter / Sohn / vnnd heiliger Geist.

Hiemit wirstu lieber Menapi ohne zweiffel befridiget / vnd nach vermögen dahin gesinnet sein / meinem getreuen raht zu folgen / dann nichts in vnguten gegen dir gemeint. Gehab dich wol vnter dem schatten der Flügel Jehovæ.

Diß

Dis schreib ich in Franckfurt ipsis nunpinis autumnalibus, 1617.

Florent: de Valentiâ.

EXITUS ACTA PROBABIT.

Vault. (9-2)

1383-979